



>> 3-6 Jahre



>> 6-10 Jahre



>> 10-15 Jahre



>> ab 15 Jahre



Mach mit – schenk Zeit!

Aktiv gegen Kinder- und Jugendarmut

Handreichung für Pfarrgemeinden
im Bistum Hildesheim



Inhalt

3–6 Jahre	2	Projekt-Idee für den (groß) städtischen Raum
	6	Vorlesestunde im KiGa
	8	Täglich gesundes Frühstück
6–10 Jahre	12	Ich lese, du liest, wir lauschen
	14	Balu und du
	16	Spiel mit – sei aktiv!
	18	Spielplatz Parkwiesen
	22	Die Lesebande
10–15 Jahre	24	Schüler helfen Schülern
	26	Bildungsarbeit in Schülergruppen
	30	Fit für die Zukunft – der Lauftreff St. Ansgar
ab 15 Jahre	32	Familienpatenschaften
	36	Ladenlokal Frederick
	38	Kinder-Catering-Service „mer zikrales“

Impressum:

© 2009 Diözesanrat der Katholiken im Bistum Hildesheim
Erarbeitung: Projektgruppe Kinder- und Jugendlichenarmut
Layout und Erstellung: Bernward Medien GmbH

Vorwort

Die Kinder- und Jugendlichenarmut in unserem reichen Deutschland nimmt zu und wird regelmäßig in den verschiedensten Berichten dokumentiert. Wir verstehen Armut nicht nur im materiellen Sinn, sondern sehen auch die vermehrte Zunahme sozialer Armut. Armut ist aber nicht irgendwo und anonym – sie ist direkt neben uns und hat verschiedene Namen. Wir müssen nur hinschauen. Wir wissen, sie beeinträchtigt die Zukunft unserer Kinder und Jugendlichen, aber auch ihrer Eltern, die oft mit dieser Armut allein nicht umgehen können. Eine Arbeitsgruppe des Diözesanrates der Katholiken im Bistum Hildesheim hat diese Thematik aufgegriffen und möchte Ihnen die Ergebnisse hier vorstellen.

In vielen unserer Gemeinden wird nicht nur hingeschaut, es wird auch in vorbildlicher Weise etwas unternommen und Hilfestellung angeboten. Eine Auswahl dieser Projekte aus unserer Diözese möchten wir Ihnen hier vorstellen. Fast alle haben sich schon in der Praxis bewährt, einige sind mit dem Elisabeth-Preis ausgezeichnet worden, aber auch neue Initiativen sind vertreten. Wer sich für die ausführlichen Projektbeschreibungen des Elisabeth-Preises interessiert, kann diese in einer umfassenden Broschüre des Caritas-Verbandes nachlesen.

Alle Projekte sind sehr niederschwellig und gut überschaubar angelegt. Je nach Art und Umfang werden sie durch Unterstützung von Kommunen, Unternehmen, Institutionen und Helfern umgesetzt. Da inzwischen ein Großteil der Arbeit in den Pfarrgemeinden in den Händen von Ehrenamtlichen liegt, stellen wir besonders Projekte vor, die überwiegend auf ehrenamtlichem Engagement der Gemeindemitglieder beruhen. Nehmen Sie diese Broschüre als Anregung für Ihr Hinsehen und als Unterstützung bei der Auswahl von Hilfsmöglichkeiten im Kampf gegen die Kinder- und Jugendlichenarmut in Ihrem gemeindlichen Umfeld.

Unser Dank gilt Herrn Wolfgang Klose von der DKM Darlehnskasse Münster für die freundliche finanzielle Unterstützung dieser Broschüre. Außerdem danken wir den Mitgliedern der Projektgruppe Kinder- und Jugendarmut des Diözesanrats für ihre engagierte Mitarbeit. Darüber hinaus geht unser herzlicher Dank an alle Projektverantwortlichen für ihre lebendigen Beiträge. Wir wünschen Ihnen ein gutes Gelingen und Gottes Segen.

Susanne Schumacher

Sprecherin der Projektgruppe
Kinder- und Jugendarmut

Thomas Liekefett

Stellv. Vorsitzender des
Diözesanrates der Katholiken





Projekt-Idee für den (groß)städtischen Raum

Kurze Projektbeschreibung:

An dieser Stelle sollte eigentlich ein laufendes Praxisprojekt im großstädtischen Raum dargestellt werden – mit all seinen Anforderungen, Herausforderungen und Besonderheiten, wie einem hohen Migrant/innen-Anteil, einer hohen Zahl möglicher Kooperationspartner und guter Verkehrsinfrastruktur. Leider konnte das geplante Projekt, bereits in den Startlöchern stehend, aufgrund personeller Veränderungen und Engpässe in den betroffenen Gemeinden so kurzfristig zum Erscheinen der Broschüre nicht realisiert werden.

Nichtsdestotrotz sollen hier einige Ideen und Charakteristika dieses Vorhabens dargestellt werden und zur Umsetzung in der einen oder anderen Variante in einem Ballungsraum Anregung bieten: Eine katholische und ev.-lutherische Nachbargemeinde wollten sich gemeinsam der Aufgabe widmen, Kinder und Jugendliche im Verständnis und im Umgang mit der deutschen Sprache zu fördern, zu begleiten und zu unterstützen. Gedacht war an die Verbesserung des Textverständnisses sowie an Besprechungen und Diskussionen aktueller Themen. Dabei sollten Ehrenamtliche von einer Gemeindefereferentin und einer Diakonin unterstützt werden und geistlichen Rückhalt erhalten.

Zielgruppe:

Die ins Auge gefasste kath. Gemeinde befindet sich in einem Stadtteil Hannovers, der durch eine Vielfalt unterschiedlichster Kulturen und Nationalitäten geprägt wird. Er bietet sehr vielen Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund ein Wohnumfeld – allein in der kath. Gemeinde sind 46 Nationen vertreten. Interesse und Bedarf wurden für verschiedene Altersgruppen signalisiert, die jeweils über sehr unterschiedliche

Sprachniveaus und Kenntnisstände verfügen. Durch die sprachliche Förderung sollten die Kinder und Jugendlichen selbstbewusster werden, sich besser ausdrücken und sich damit in unserer Gesellschaft leichter zurechtfinden können. Sie sollte ihre Chancen auf gute schulische Abschlüsse und Berufsausbildungen erhöhen. Zugleich sollten sie Vorurteile gegenüber anderen Migrant/innen-Gruppen abbauen können.

Bedarf an Haupt- und Ehrenamtlichen:

Der Bedarf an Ehrenamtlichen für ein solches Projekt kann den spezifischen Bedarfslagen städtischer Gemeinden angepasst werden. Der Vereinbarung der Häufigkeit des Angebotes sollte bewusst nicht vorgegriffen werden. Sie sollte den ehrenamtlichen Gruppenleiterinnen und Gruppenleitern entsprechend ihrer Einschätzung anheimgestellt werden.

Ort: Hannover

Tipp 1: Gemeinsam sind Sie stark!


Arbeiten Sie mit anderen zusammen, die ebenfalls Kindern und Jugendlichen helfen wollen. Lasten schultern sich leichter, wenn man sich zusammentut.

Als Partner bieten sich zum Beispiel an: ökumenische Nachbargemeinde, Sportvereine, Schulen, Schulelternräte, Kindergärten und Kindertagesstätten, Jugendämter, Kommunen, Lokale Bündnisse für Familien, Runde Tische, Stadtteilrunden etc.

Fragen Sie doch in Ihrem Pfarrgemeinderat, wer Kontakte zu einer solchen Institution hat. Wo schon Kontakte bestehen, lässt sich leichter anknüpfen.



Tipps für die Umsetzung

- >> **Nicht in jeder Pfarrgemeinde** wird jedes Projekt genau in der Form umgesetzt werden können, wie es hier in der Broschüre vorgestellt wird. Muss es aber auch gar nicht. Kreativität ist gefragt, die Anpassung an Ihre Situation vor Ort ausdrücklich gewünscht.
 - >> **Quer durch die Broschüre** hindurch finden Sie deshalb Tipps, wie Sie ganz konkret in Ihrer Gemeinde Ideen aufgreifen und umsetzen können.
 - >> **Immer mehr Aufgaben** müssen ehrenamtlich geschultert werden. Hier finden Sie Anregungen, wie Sie den ehrenamtlichen Einsatz für Kinder und Jugendliche unterstützen können, die arm oder von Armut bedroht sind.
- 



Vorlesestunden im Kindergarten

Kurze Projektbeschreibung:

Ziel unseres Projektes ist die Heranführung der Kinder im Vorschulbereich an Bücher und damit an Literatur. Sie sollen Freude an Büchern, am Vorlesen und Zuhören entdecken. Aus dieser Freude sollte sich dann der Leselernwunsch entwickeln. Mit dem Vorlesen fördern wir die bildliche Vorstellungskraft bei der gedanklichen Verarbeitung des Gehörten und der oft beobachteten anschließenden spielerischen Umsetzung. Gleichzeitig wird die Lust an Sprache und Sprechen gefördert. Der Wortschatz kann sich mit diesen Vorlesestunden weiterentwickeln. Ein weiteres Ziel ist die Akzeptanz verschiedener Generationen und das Verständnis füreinander.

Ein zusätzlicher hauptamtlicher Personalbedarf ist nicht erforderlich, und ehrenamtliche Vorlese-Omas und -Opas sind schnell gefunden. Für die Vorlesestunden werden die Lese-Ecken in den einzelnen Gruppen genutzt. Wir freuen uns immer sehr auf diesen Vorlesetag. Er ist eine Bereicherung in unserem Alltag.

Zielgruppe:

- Kinder (im Alter von 3-6 Jahren) des Kindergartens,
- Seniorinnen und Senioren der Pfarrgemeinde,
- Großeltern der Kindergartenkinder

Ort: Kath. Kindergarten St. Peter und Paul, Neustadt

Bedarf an Haupt- und Ehrenamtlichen:

ca. 5-7 Ehrenamtliche

Einsatzturnus und -zeitraum:

2 Stunden pro Monat und Gruppe, also insgesamt 8 Stunden pro Monat

Träger/Ansprechpartner:

Kath. Kirchengemeinde St. Peter und Paul,
Neustadt, Andrea Michalzik,
Tel.: 05032/4471,
kath.kindergarten-neustadt@web.de





Täglich gesundes Frühstück

Kurze Projektbeschreibung:

Das Frühstück wird täglich im Kindergarten in der Zeit von 8.00 Uhr bis ca. 10.00 Uhr von den Gruppenerzieher/innen und den Kindern zubereitet.

Zunächst hatten wir mit den Eltern einen Probemonat vereinbart, um zu sehen, ob und wie es arbeitstechnisch zu leisten ist, und mit wie viel Geld wir kalkulieren müssen. Die Eltern bezahlen seitdem 5,- € im Monat.

Die Kinder werden am Einkauf, der Zu- und Nachbereitung beteiligt. Sie sitzen ausgiebig und lange dabei und genießen es in vollen Zügen, weil nicht für alle selbstverständlich ist, dass zu Hause überhaupt gefrühstückt wird.

Oberste Zielsetzung ist, dass alle Kinder ein vollwertiges und ausgewogenes Frühstück erhalten. Es ist uns wichtig, dass bestimmte Lebensmittel wie Milchschnitte oder Getränke mit Farb- oder Aromastoffen etc. nicht konsumiert werden.

Aus dem Projekt ist mittlerweile ein Standard geworden, den wir nicht wieder abschaffen möchten.

Zielgruppe:

Alle 80 Kinder, die die KiTa besuchen, im Alter von 3-6 Jahren.

Einsatzturnus und –zeitraum:

Ca. 2 Stunden täglich einkaufen, zubereiten und das Frühstück genießen.

Ort: Kath. Kindertagesstätte St. Willehad, Eupener Str. 55, 27576 Bremerhaven

Träger/Ansprechpartner:

Kirchengemeinde Herz Jesu,
Eupener Str. 60, 27576 Bremerhaven,
Christa Thomann, Tel.: 0471/3085999.
E-Mail: kita.stwillehad@herz-jesu-lehe.de



Tipp 2: Suchen Sie Sponsoren!

Manches kostet Geld, das Ihre Gemeinde nicht alleine aufbringen kann. Trauen Sie sich zu fragen!

Aber denken Sie daran: Ihre Spenderinnen und Spender wollen wissen, was sie für wen spenden. Sie dürfen nicht überfordert werden.

Fangen Sie deshalb klein an. Bitten Sie um konkrete und überschaubare Sach- und Geldspenden: 10 Euro für ein Nachhilfe-Buch; ausrangierte, gut erhaltene Spiele; eine Gartenbank; ein Schaukelgestell für den Spielplatz; 100 Euro für Eintrittskarten in den Tierpark etc.

Fragen Sie im Gottesdienst, im Kirchencafé und in den Gruppen Ihrer Gemeinde. Wenden Sie sich an die örtlichen Geschäftsleute und danken Sie diesen öffentlich. Klopfen Sie an bei Service-Clubs wie Rotary, Lions, Ladies Circle, Kiwanis und den Soroptimistinnen. Fragen Sie nach deren Förder-Kriterien und schneiden Sie Ihre Anfrage darauf zu.

Es ist genug Geld für alles da, nur manchmal steckt es noch in anderen Taschen fest...

Tipp 3: In der Kürze liegt die Würze!

Ehrenamtliche binden sich heute nicht mehr jahrzehntelang. Sie investieren ihre Energie gerne in überschaubare Projekte, die nach einem bestimmten Zeitraum enden. Danach entscheiden sie neu, ob sie weitermachen und wofür sie sich engagieren wollen. Begrenzen Sie also die Zeitdauer Ihres Projektes und fragen Sie z. B.: „Würden Sie sich bis Schuljahres-Ende engagieren?“, „Könnten Sie bis September die erste Vorlese-Staffel übernehmen?“ Planen Sie auch Auszeiten bzw. Urlaubszeiten ein. Lassen Sie den Helferinnen und Helfern Zeit durchzuatmen.





Ich lese, du liest, wir lauschen

Kurze Projektbeschreibung:

In unserer hektischen Zeit stehen Kindern im Laufe eines Tages immer weniger „Ruheräume/Ruhezeiten“ zur Verfügung. Diese wollen wir ihnen 1 x wöchentlich anbieten. In manchen Familien haben Fernseher, Play-Station, MP3-Player, PC u. a. „Betreuungsaufgaben“ übernommen. Wer liest noch vor? Wem wird noch vorgelesen? Lesen regt die Fantasie an, bereichert den Wortschatz und schafft Selbstvertrauen. Die Vorlesesituation in einer Gruppe gibt Geborgenheit und ein Zusammengehörigkeitsgefühl entwickelt sich.

Parallel wird auch das Zuhören geübt, das vielen Kindern schwer fällt.

Dies soll durch gegenseitiges Vorlesen, „auf Traumreise gehen“, Reflektieren, Buchbesprechungen u. a. m. in Kleingruppen (1 Vorleserin + bis zu 5 Kinder) erfolgen. Den Abschluss des Angebotes bildet immer ein kleines gemeinsames Essen, das überwiegend von der Kleingruppe selbst vorbereitet wird.

Zielgruppe:

Grundschul Kinder, evtl. ältester Kindergartenjahrgang

Ort: Gemeindehaus St. Josef,
Holzminden

Bedarf an Haupt- und Ehrenamtlichen:

kein Bedarf an Hauptamtlichen,
bis zu 5 Ehrenamtliche

Einsatzturnus und -zeitraum:

1 x wöchentlich ca. 1,5 Stunden und
1 x monatlich Teambesprechung
ca. 0,45 Stunden; evtl. mit zeitver-
kürztem Ferienangebot.
Gesamtdauer: vorläufig ein Jahr,
aber langfristig angelegt.

Träger/Ansprechpartner:

Kath. Kirchengemeinde St. Josef,
Holzminden, Christa Faupel,
Telefon: 05531-10845,
E-Mail: christa.faupel@web.de





Foto: mint3



Balu und du

Kurze Projektbeschreibung:

Balu und Du initiiert und begleitet Mentorenschaften zwischen benachteiligten Grundschulkindern und ehrenamtlichen jungen Erwachsenen. Mindestens ein Jahr lang unternehmen ein Kind „Mogli“ und sein Mentor „Balu“ einmal in der Woche gemeinsam etwas, was ihnen beiden Freude bereitet und die Entwicklung des Kindes fördert. Ob spielen, kochen, basteln, Natur erleben, Bücherei, Kino oder Museum besuchen – gemeinsam entdecken die Beiden Neues und haben viel zu besprechen ...und ganz „nebenbei“ lernen die Kinder mit viel Freude Lebenswichtiges und machen große Entwicklungsschritte, wie Erfahrungen und wissenschaftliche Begleitung zeigen. Auch die jungen Erwachsenen machen viele neue und persönlich wertvolle Erfahrungen. Wir starten halbjährlich (Okt./Apr.) mit neuen Gruppen, vermitteln wohnortnah, bieten 2-3wöchige Supervision, individuelle Beratung und organisieren gemeinsame Aktivitäten und Fortbildungen.

Zielgruppe:

Benachteiligte Kinder im Grundschulalter, für die eine weitere Bezugsperson wichtig ist.

Bedarf an Haupt- und Ehrenamtlichen:

Junge Erwachsene (18-30 Jahre) als ehrenamtliche Mentorinnen/Mentoren bzw. Patinnen/Paten. Der Bedarf liegt bei 7-30 % der Grundschul Kinder.
Hauptamtliche für die Koordination, Werbung und Begleitung der Ehrenamtlichen (mit 20 Std./Woche können 12 Paare begleitet werden, mit 40 Std./Woche 40 Paare)

Einsatzturnus und -zeitraum:

2-3 Stunden pro Woche plus Tagebuch-Bericht plus zwei- bis dreiwöchige Begleitgruppentreffen (1,5 - 2 Std.) für ein Jahr.

Ort: Hannover (Stadt und Region)

Träger/Ansprechpartner:

Caritasverband Hannover e. V.,
Gemeindcaritas, Markus Nüchel,
Barbara Klose, Leibnizufer 13-15,
30169 Hannover, Tel.: 0511 12600-1047,
Fax: 0511 12600-1212,
E-Mail: m.nueckel@caritas-hannover.de,
www.balu-und-du.de,
www.caritas-hannover.de/balu_und_du.html

Foto: mint3





Spiel mit – sei aktiv!

Kurze Projektbeschreibung:

Kinder können 1x pro Woche verschiedene Sportarten ausprobieren und kennen lernen. Ziel des Angebots ist es, auf niedrigschwellige Weise (keine Anmeldung, keine Kosten, kostenlose Getränke), Kindern im oben genannten Alter die Möglichkeit zu geben, Sport zu treiben | sich zu bewegen | Sportarten kennen zu lernen | Verbindungen zu Vereinen aufzunehmen | beim Sport keinem Leistungsdruck ausgesetzt zu sein | Bewegungsmangel und Übergewicht entgegenzuwirken | soziales Miteinander zu fördern | Freizeit zu gestalten | Spaß zu haben | Freunde kennen zu lernen.

Dabei wird die Integration benachteiligter Kinder mit und ohne Migrationshintergrund gefördert. Es steht ein Sportplatz mit Umkleide- und Sanitärräumen zur Verfügung, ab Herbst eine Sporthalle. Wichtig sind Kooperation und Vernetzung (hier: Caritasverband für den Landkreis Peine e.V., Jugendfreizeiteinrichtung, Frauenhaus, Gesundheitsamt, Kreissportbund, Grundschulen) zur Bündelung personeller, zeitlicher und inhaltlicher Ressourcen. 2x im Jahr werden Elternbriefe in deutscher und türkischer Sprache über die Schulen an jedes Kind verteilt. Sie bieten Informationen über Vereine, gesundheitlichen Nutzen der Sportarten, Ansprechpartner und Trainingszeiten der Vereine.

Zielgruppe:

Mädchen und Jungen im Alter von 6-12 Jahren, vorwiegend aus der Peiner Südstadt und dem Kernstadtgebiet

Bedarf an Haupt- und Ehrenamtlichen:

Angebotsleitung:

- 1-2 hauptamtliche Mitarbeiter (NiKo-Projekt Caritasverband, Jugendfreizeithaus Nummer 10 der Stadt Peine)
- 3-4 Honorarkräfte (u. a. Qantara Projekt des CV Peine)
- 1-2 Ehrenamtliche aus Sportvereinen, Bewohner des Quartiers

Ort: Peine – Südstadt

Einsatzturnus und -zeitraum:

- 3 Stunden pro Woche für alle Akteure (Durchführung des Angebots)
- 1-2 Stunden pro Woche für Hauptamtliche (Planung, Vernetzung, Kontakte und Öffentlichkeitsarbeit)
- 2007 als Projekt 3 Monate; seit April 2008 als regelmäßiges Angebot (außer in den Ferien)

Träger/Ansprechpartner:

Caritasverband für den LK Peine e. V.,
Südstadtbüro/NiKo-Projekt,
Dipl. Sozialarbeiter/-päd. Florian Kauschke,
Pfungststr. 36, 31226 Peine,
Tel.: 05171/290334 o. 05171/5459311,
Fax: 05171/5459310,
Mail: suedstadt@caritaspeine.de





Spielplatz Parkwiesen

Kurze Projektbeschreibung:

Zwei Väter aus der Kath. Kirchengemeinde St. Peter und Paul haben sich gemeinsam mit sieben weiteren Vätern aus ihrer Nachbarschaft daran gemacht, ein Spielgelände mit verschiedenen Betätigungsanreizen für Spielgestaltungen aller Kinder-Altersstufen zu schaffen. Alle haben selbst kräftig Hand angelegt und auch ihre Portemonnaies geöffnet.

In Kooperation mit der Stadt und zu zwei Dritteln finanziert mit Hilfe eingeworbener Spenden aus Bürgerschaft, Gewerbe und Industrie sowie einem namhaften Beitrag der bischöflichen Stiftung „Gemeinsam für das Leben“ ist so in rd. 5 ½ Jahren ein attraktiver Spielplatz entstanden, der vom Kleinkindalter bis zum Alter von etwa zwölf Jahren vielfältige Spielmöglichkeiten bietet:

[Großer Sandspielbereich mit Breitrutsche, Spielturn mit Sandaufzug und Seilbrücke](#) | [Sandbacktische und Sitzbänke](#) | [Kleinkinder-Doppelwippe](#) | [Spielhügel mit 5,5 m-Kletternetz und Zugang über Wackelbrücke](#) | [Vogelnestschaukel](#) | [30 m-Hängeseilbahn](#).

Mit restlichen Spendengeldern entsteht z. Z. auf einem nahegelegenen Pachtgrundstück der örtlichen evangelischen Kirchengemeinde ein Ballspielgelände für Schüler/innen und Jugendliche mit [Bolzplatz mit Kleintoren](#) | [Beach-Volleyballfeld mit Metallnetz](#) | [freier Rasenspielfläche](#).



Projektskizze:

- Anregende Spielangebote, die über die Spielmöglichkeiten im eigenen Garten hinausgehen.
- Spielen als sinnvolles Tun, auch zur Förderung von kindlicher Kreativität.
- Gemeinsames Spielen als gesellschaftlich wichtige Funktion zum Erwerb sozialer Kompetenz und damit auch Leistung praktischer Präventionsarbeit.
- Kontakt- und Kommunikationsmöglichkeiten kinderbegleitender Erwachsener und daraus Entwicklung und Förderung von guter Nachbarschaft.

Projektträger:

9 Väter in Kooperation mit der Stadt Neustadt a. Rbge.

Erfahrungen:

- Hervorragende Annahme durch Kinder aller Altersgruppen sowie deren Eltern/ Großeltern aus dem Wohngebiet PARKWIESEN, aber auch aus benachbarten Wohngebieten, darunter ein sozialer Brennpunkt mit hohem Migrantenanteil.
- Beliebtes Ausflugsziel für Kindergarten- und Kinderhortgruppen, Grundschulklassen sowie Vereins-Kindergruppen aus gesamtem Stadtgebiet.
- Bei der Lage an einem Ausflugsweg zudem auch häufiger Rastplatz für Familien und Ausflügler-/ Radlergruppen mit Kindern.

- Konstruktive Zusammenarbeit mit Gremien und Verwaltung der Stadt Neustadt a. Rbge.
- Und nicht zuletzt: Dauerhafte Freundschaften zwischen den Familien der Projektträger.

Ort: Neustadt am Rübenberge

Träger/Ansprechpartner:

Wilfried Crysmann, Geschwister-Scholl-Str. 21, 31535 Neustadt a. Rbge.,
Tel.: 05032/61723;
Gerald Kemper, C. F. Goerdeler-Str. 25,
31535 Neustadt a. Rbge.,
Tel.: 05032/94585

Tipp 4: Lob tut gut!

Wer ehrenamtlich Zeit und Energie investiert, leistet viel. So sehr das Ehrenamt in sich befriedigt, so sehr freut sich Jeder und Jede auch über ein Lob.

Ob nun der Pfarrer in der Hl. Messe lobt, ein Blumenstrauß beim Gemeindefest überreicht wird oder ein jährlicher Dankes-Abend für alle Ehrenamtlichen ausgerichtet wird: Es muss nichts Großes sein, sollte aber von Herzen kommen. Und sei es ein einfaches „Vergelt´s Gott“.

Tipp 5: Hauptamt stützt Ehrenamt

Ehrenamtliche dürfen nicht allein gelassen werden. Sie brauchen Ansprechpartnerinnen und -partner unter den Hauptamtlichen und Hauptberuflichen. Sie brauchen Zeit für Rückfragen, manchmal auch Supervision oder geistliche Begleitung. Denn in der ehrenamtlichen Tätigkeit werden zuweilen durchaus auch schwer verdauliche Erfahrungen gemacht. Wer mit seinem Latein am Ende ist, sollte professionellen Rat einholen können.

Das Mindeste, was von Zeit zu Zeit erforderlich ist, sind ein offenes Ohr und eine aufrichtige, wertschätzende Kommunikation zwischen Haupt- und Ehrenamtlichen. Im Hinterkopf gilt es dabei zu behalten: Das Ehrenamt ist keine *Konkurrenz* zum Hauptamt, sondern eine notwendige *Ergänzung*, die der Begleitung bedarf.

Hauptamtliche und Hauptberufliche müssen sich hier künftig verstärkt in einer neuen Rolle begreifen: als Motivatoren und Unterstützer – nicht mehr als Ausführende.



Die Lesebande

Kurze Projektbeschreibung:

In Einzelfällen reicht der schulische Leseunterricht nicht aus. Vor allem für Migrantenkinder ist eine wirksame Sprach- und Leseförderung nur durch zusätzliche – kontinuierliche – häusliche Übungen zu erreichen. Diese können die Schüler jedoch regelmäßig nicht selbständig leisten, weil ihnen der Antrieb und oftmals auch die elterlichen Kontrollmöglichkeiten fehlen.

Deshalb versammelt ein Mitglied der Pfarrgemeinde St. Peter und Paul, Neustadt a. Rbge., in Abstimmung mit den Klassenlehrern und mit Zustimmung der betreffenden Eltern seit mehr als fünf Jahren zweimal wöchentlich am Nachmittag vier bis fünf Jungen und Mädchen an seinem häuslichen Tisch und liest mit ihnen in Fortsetzungen altersadäquate spannende Literatur von Kinder- und Jugendbuchautoren (Paul Maar, Astrid Lindgren, Uwe Timm, Renate Welsh, Ursula Wölfel, Elisabeth Zöllner u. a.): Abwechselnd liest eine/r laut vor, und die anderen lesen still mit, und wehe, der/die Vorlesende macht einen Fehler, dann hat er/sie regelmäßig gleich mehrere „Beckmesser“, die korrigieren!

Projektart:

- Förderung von Grundschulern mit defizitärer Sprachkompetenz nach Abschluss des Leselehrgangs, zumeist aus Migrantenfamilien mit häuslicher Kommunikation in Heimatsprache der Eltern.
- Umfang: montags und donnerstags, ab 14.30 Uhr, je ½ - ¾ Zeitstunde.

Zielgruppen/Teilnehmer:

- 08/2003 – 07/2005: Ali (TR), Ariane (D), Igor und Nikita (RUS);
- 09/2005 – 07/2007: Daniel (RUS), Jan (D), Igor und Wadim (RUS), unregelmäßig auch Francesco (I)
- 11/2007 - 07/2008: Antonio (SYR), Sabrina und Sandra (PL), Stephan und Stephanie (D), Walter (RUS);
- seit 09/2008: zunächst nur Stephanie (D).

Projektskizze:

Weiterentwicklung der Lesefähigkeit und Steigerung der Lesesicherheit durch regelmäßiges und gegenseitig kontrolliertes abwechselndes Vorlesen; Wortschatzerweiterung durch Erläuterungen bislang unbekannter Begriffe sowie abschnittsweises Nacherzählen der gelesenen Texte zur Optimierung deutscher Sprachkompetenz.

Erfahrungen:

- Erfolge stellen sich nicht spontan ein, sondern erst allmählich und als Frucht kontinuierlichen Übens.
- Geht es zunächst darum, „Wortbilder“ fehlerfrei und flüssig in Laute umzusetzen, so gelingt es dann zumeist, bei den kleinen Lesern auch Sensibilität für sinnvolle Textgestaltungen zu entwickeln.

- Erfreuliche Schullaufbahnpfehlungen: Ariane (D)/Gymnasium; Daniel (RUS), Jan (D), Igor (RUS), Nikita (RUS), Stephan (D) und Wadim (RUS)/Realschule.
- Offenbar macht „DIE LESEBANDE“ auch Spaß, wohl nicht nur wegen des Belohnungs-Schokokusses danach, sondern vermutlich auch, weil die Lesestoffe ansprechen: Es werden nämlich unangemeldet Freunde mitgebracht, so dass es am Tisch dann schon mal etwas enger wird.
- Exemplarische Pünktlichkeit; bei Verhinderung telefonische Abmeldungen durch die Mütter.

Träger/Ansprechpartner:

Wilfried Crysman,
Geschwister-Scholl-Str. 21,
31535 Neustadt a. Rbge.,
Tel.: 05032-61723





Schüler helfen Schülern

Kurze Projektbeschreibung:

2x wöchentlich werden jüngere Schüler durch die älteren Mitschüler eine Stunde lang bei ihren Hausaufgaben unterstützt. Die älteren „Patenschüler“ werden durch Mitarbeiterinnen des Caritasverbandes Celle weitergebildet und begleitet. So findet einmal monatlich mit den Patenschülern ein Teamer-Treffen zur Reflexion der ehrenamtlichen Arbeit statt. Neben dem Austausch und der Weiterentwicklung des Konzeptes werden die „Patenschüler“ in attraktive Freizeitangebote eingebunden. Bei Fragen steht eine sozialpädagogische Fachkraft aus dem caritasPoint zur Verfügung. Es findet eine enge Zusammenarbeit mit den unterrichtenden Lehrern statt.



Zielgruppe:

Schülerinnen und Schüler der Grund- und Hauptschule im Stadtteil Wietzenbruch

Einsatzturnus und -zeitraum:

Schülerinnen und Schüler der Grundschule sollen befähigt werden selbstständig und selbstbewusst die ihnen gestellten Aufgaben zu bewerkstelligen, während die älteren Schüler/innen zu Verantwortungsgefühl und sozialem Handeln ermutigt werden sollen. Die älteren Schüler/innen erhalten so die Möglichkeit ihre Ressourcen zu erkennen, zu nutzen und zielgerecht einzusetzen. Gegenseitige Wertschätzung und Nutzung der Vorbildfunktion der älteren

Schüler/innen führen zu einer Erweiterung der Handlungsspielräume und setzen soziale Lernprozesse in Gang. Auf diese Weise lernen die Schüler/innen leichter, Beziehungen zu wertschätzen und positiv zu gestalten.

Ort:

Kooperation zwischen Schule und Caritasverband Celle, caritasPoint Wietzenbruch

Träger/Ansprechpartner:

Caritasverband Celle Stadt und Land e. V.,
Bullenberg 6, 29221 Celle,
Tel.:05141/750820,
Schulze@caritas-celle.de



Bildungsarbeit in Schülergruppen

Kurze Projektbeschreibung:

Durch die Zubereitung und das gemeinsame Essen einer täglichen warmen Mahlzeit werden nicht nur körperliche Bedürfnisse erfüllt, sondern Ressourcen genutzt und Lernprozesse in Gang gebracht. Eltern werden ebenso wie die Schüler/innen beim Zusammenstellen und Kochen der Mahlzeiten beteiligt. Mitgebrachte, preiswerte und gesunde Rezepte wurden in einem Kochbuch zusammengestellt, das ständig ergänzt wird. Auf diese Weise entstand eine Vielfalt von jahreszeitlich umsetzbaren Gerichten, die auch ein Kennenlernen und Wertschätzen der anderen Kulturen beinhalten.

Die Kinder und Jugendlichen lernen, dass Ernährung wichtig ist, hauswirtschaftliche Tätigkeiten Spaß machen können und nicht geschlechtsgebunden sind. Ebenso lernen sie die Gemeinschaft bei gemeinsamen Mahlzeiten schätzen. Viele der Kinder und Jugendlichen haben in dieser Hinsicht keinerlei häusliche Erfahrungen. Wir legen Wert auf einen „Rahmen“, wie z. B. ein kurzes Innehalten, einen kleinen Tischgruß oder ein Tischgebet, ebenso wie auf angenehmes Essverhalten, gerechte Aufteilung der Speisen und entspannten Raum zum Austausch von Erlebnissen, Lob oder Tadel des Essens. Alle nehmen am Essen teil. Anschließend werden die Hausaufgaben erledigt. Die Kinder und Jugendlichen lernen mit den Sozialpädagogen in kleinen Gruppen oder in Einzelarbeit - immer nach dem pädagogischen Prinzip: Hilf mir es allein zu tun! Im caritasPoint finden die Schüler/innen eine wichtige Anlaufstelle, denn zu Hause haben sie oftmals weder Raum noch Ruhe, um ihre Aufgaben zu erledigen. Sie erlernen eine kontinuierliche Arbeitshaltung sowie die Erledigung auch unangenehmer Aufgaben, Inanspruchnahme von Hilfen und sozialen Fähigkeiten. So lernen sie entscheidende Lebensfähigkeiten kennen und verfestigen diese durch wiederholtes Training. Die Schüler lernen Verantwortung für ihr Handeln zu übernehmen und sich sozial gegenüber anderen zu verhalten, damit ein gelungenes Miteinander entstehen kann.

>>



>> Die Freizeitphase wird sehr individuell gestaltet. Ballspiele, wie Fuß- oder Volleyball, sind bei den Jungen sehr beliebt, während die Mädchen Rollenspiele, Gespräche und Tanzen bevorzugen. Angeleitete Kreativangebote (z. B. jahreszeitlich abgestimmte Bastelangebote) werden von allen gerne ausgeführt.

Die Schüler lernen eigene Ideen und Vorstellungen zu entwickeln und umzusetzen, Teamarbeit, Rücksicht zu nehmen, zu streiten und miteinander Spaß zu haben.

Die Kinder und Jugendlichen lernen in den Gruppen positiv ihre Konflikte wahrzunehmen und zu bearbeiten. Außerhalb der Gruppensituation können sich die Schüler an die Sozialpädagogen/-innen wenden und in geschütztem Raum ihre Probleme besprechen. Innerhalb der Gruppe können Strategien der Konfliktbewältigung erlernt werden. Sie erleben ernst genommen zu werden, zuzuhören und gehört zu werden, Streitigkeiten auszutragen und gemeinsame Lösungen zu finden.

Bedarf an Haupt- und Ehrenamtlichen:

mindestens 2 Hauptamtliche, die durch Praktikanten/innen und Ehrenamtliche ergänzt werden.

Einsatzturnus und -zeitraum:

Die Schülergruppe findet 2 x wöchentlich statt, die Ehrenamtlichen werden regelmäßig fachlich begleitet; Hauptamtliche haben 1 x mtl. Supervision.

Träger/Ansprechpartner:

Caritasverband Celle Stadt und Land e. V.,
Bullenberg 6, 29221 Celle,
Tel.: 05141/750820,
Schulze@caritas-celle.de

Zielgruppe:

Schülerinnen und Schüler im Alter zwischen 6 und 14 Jahren, die sozialpädagogisch im Rahmen von sozialer Gruppenarbeit nach § 29 SGB VIII betreut werden. Die Kinder und Jugendlichen kommen aus benachteiligten Familien. Die Herkunftsfamilien sind durch finanzielle Armut und mangelnde Dispositionen der Lebensbewältigung geprägt. Einige haben einen Migrationshintergrund (Aussiedler, kurdische Kinder und Jugendliche aus verschiedenen Ländern, Sinti).



Tipp 6: Alt und Jung zusammenbringen!

Jugendliche sind oft nah dran an der Welt der Kinder und Gleichaltrigen mit Problemlagen. Sie können oftmals mit Erfolg eingebunden werden, wenn es zum Beispiel um Nachhilfe oder überschaubare Projekt-Arbeit geht. Dabei werden sie selbst gestärkt, weil man ihre Arbeit wertschätzt. Fragen Sie also im Firmkurs, wer sich vorstellen könnte, etwas mit Kindern aus der Gemeinde zu machen. Lassen Sie die Jugendlichen mit Ihren Fragen und Erfahrungen aber nicht allein!

Seniorinnen und Senioren sind bei Kindern heiß begehrt – gerade, wenn Oma und Opa weit entfernt wohnen. Ob Leih-Oma oder Vorleser im Kindergarten: Hier schlummert Potential, das darauf wartet, geweckt zu werden!

Jugendliche suchen oft ältere Vorbilder, die ihnen zu Hause fehlen. Ernsthafte Gespräche von Alt und Jung über Berufsplanung, Lebensziele und eigene Lebenserfahrungen können hier Wunder wirken.



Fit für die Zukunft – der Lauftreff St. Ansgar

Kurze Projektbeschreibung:

Für viele Kinder und Jugendliche gilt: Sport ist Mord! Zumindest, wenn man im Schulunterricht nicht über das Reck kommt, der Basketball nicht in den Korb will und eine natürliche Abneigung gegen das kühle Nass besteht. Richtig fit geht jedenfalls anders. Für die stationäre sowie ambulante St. Ansgar Kinder- und Jugendhilfe in Hildesheim alles kein Problem. Selbsterklärtes Ziel ist es, den ihnen anvertrauten jungen Menschen „eine bestmögliche Unterstützung zuteil werden zu lassen, damit sie eine gute Entwicklung nehmen und die angelegten Fähigkeiten entfalten.“ Ohne Sport geht dies sicherlich nicht, findet auch Diplom Sozialpädagoge Peter Kleier, der das „Laufprojekt St. Ansgar“ ins Leben rief. Für Bewegungsfrustrierte ist Laufen auf den ersten Blick eine gewagte, weil äußerst schweißtreibende Sportart. Und gerade für diese blutigen Anfänger/innen gibt es seit 2005 lauftherapeutische Kurse, und zwar in Kooperation mit der St. Ansgar Schule. Gemeinschaftliches Ziel ist es, 20-30 Minuten am Stück zu laufen, ohne dass der Igel den Hasen überlistet. 24 Laufeinheiten in 12 Wochen – und in der bisherigen Sportlerbiographie findet sich der erste Erfolg. Gerade bei hilfsbedürftigen Kindern und Jugendlichen ist der sportliche Erfolg für ihre weitere Entwicklung von entscheidender Bedeutung. Erfolge sind ein gutes Argument, um sportlich „am Ball“ zu bleiben. Sie sind wichtig für die Gesundheit und noch viel wichtiger für das Selbstwertgefühl. Weitermachen kann man übrigens auch bei St. Ansgar. Eine weitere Laufgruppe – bestehend auch aus Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern – nimmt regelmäßig an Wettläufen in der Region Hannover und Niedersachsen teil. Und dies mit großem Erfolg.



Träger/Ansprechpartner:

Peter Kleier, Tel. 05121/967-415,
E-Mail: w.almstedt@stansgar-
jugendhilfe.de



FamilienPatenschaften

Kurze Projektbeschreibung:

Im Rahmen der sozialraumorientierten Gemeinwesenarbeit, der Sozialpädagogischen Familienhilfe, der Beratung Schwangerer und ihrer Familien, sowie im Seniorenbereich haben sich verschiedene Patenschaften angesiedelt und bewährt. Die Familien oder Einzelpersonen erfahren durch die Paten eine große emotionale und lebenspraktische Entlastung und Bereicherung. Mitunter entstehen freundschaftliche Beziehungen. Die Paten sind durch ihre Erfahrungen beeindruckt und erleben eine Erweiterung ihres Horizontes.

Organisation und Koordination der Familienpaten in ihrem Familieneinsatz | Auswahl des geeigneten Familienpaten für den Einsatz | Qualifizierung und Fortbildung der Familienpaten | Betreuung und fachliche Anleitung der Familienpaten bei Gruppentreffen | Unterstützung der Familienpaten bei der Bewältigung von Problemen, bei der Suche nach Lösungsschritten und bei der Reflexion | Unterstützung der Familienpaten bei der Kontaktaufnahme und beim Kennenlerngespräch | Ansprechpartner für Kollegen, die Familienpaten und auch für Familien zur Umsetzung des Unterstützungsangebotes | Ansprechpartner für Terminverschiebungen; Änderungen und wichtige Informationen | Rückmeldung an Kolleg/innen des Caritasverbandes Celle | Verwaltung der Mittel und Auszahlung der Aufwandsentschädigungen | Öffentlichkeitsarbeit und Werbung ehrenamtlicher Mitarbeiter/innen | Information der Familie über das Angebot der Familienpatenschaften | Abklärung mit der Familie im Vorfeld, ob der Einsatz eines Familienpaten/einer Familienpatin sinnvoll und erwünscht ist.

>>



Zielgruppe:

Im Rahmen des bürgerschaftlichen Engagements handelt es sich um ein niedrigschwelliges Unterstützungsangebot für Familien. Das Angebot der Familienpatenschaften richtet sich an Familien, die Unterstützung bei der Alltags- oder Haushaltsorganisation oder der sinnvollen Gestaltung der freien Zeit brauchen, und die keine Partner, Freunde oder Familienangehörigen haben, die dabei helfen. Familienpaten übernehmen diese Rolle und versuchen Familienmitglieder darin zu unterstützen, im Rahmen ihrer persönlichen Möglichkeiten selbst aktiv zu werden. Im Vordergrund stehen hierbei der systematische Aufbau und die präventive Stärkung der nachbarschaftlichen Netze. Bei diesem Projekt sollen Familienmitglieder in die Lage versetzt werden, zu lernen ihre Potenziale zu entwickeln, verantwortlich zu handeln, Probleme zu lösen und Beziehungen zu gestalten. Ebenso werden neue Sinn- und Werthorizonte erschlossen.

Träger/Ansprechpartner:

Caritasverband Celle Stadt und Land e. V.,
Bullenberg 6, 29221 Celle,
Tel.:05141/750820,
Schulze@caritas-celle.de

Bedarf an Haupt- und Ehrenamtlichen:

Das Projekt FamilienPatenschaften ist beim Caritasverband Celle Stadt und Land e. V. angesiedelt. Die Organisation und Koordination der ehrenamtlichen Familienpaten wird von einer hauptamtlichen Mitarbeiterin geleistet. Die Einzelfallunterstützung wird nach vorheriger Absprache mit der Familie und der hauptamtlichen Mitarbeiterin vereinbart und übernommen.

Einsatzturnus und -zeitraum:

1 x wöchentlich Einsatz in der Familie, monatliche kollegiale Beratung, nach Bedarf Einzelgespräche mit den Ehrenamtliche.

Ort:

Kooperation zwischen den Stadtteilhäusern und der örtlichen Freiwilligenagentur, caritasPoint Eschede, caritasPoint Hambühren, caritasPoint Wietzenbruch



Tipp 7: Wachse, kleines Senfkorn!

Setzen Sie die Messlatte Ihrer Erwartungen nicht zu hoch an. Immerhin arbeiten alle ehrenamtlich in ihrer Freizeit. Bringen Sie kleine Pflänzchen zum Blühen und seien Sie geduldig. Vielleicht beginnen Sie zunächst mit ein, zwei Kindern, um plötzlich fünf oder zehn zu haben, die mitmachen wollen.

Denken Sie an das Gleichnis vom Senfkorn: Es braucht oft nur kleine Impulse, um Großes in Gang zu bringen. Sie müssen nicht alles selbst leisten, sondern dürfen auf Gottes Beistand vertrauen!
Und: Besser einem Kind helfen als eines verloren zu geben!



Ladenlokal „Frederick“

Kurze Projektbeschreibung:

In einem ca. 40 qm großen Raum (50 m entfernt zur Schule) sind die Schüler/innen eingeladen zwischen 09.30 und 14.00 Uhr Kaffee und Tee zu trinken, zu erzählen, zu singen, sich zu treffen. Wir Mitarbeiter/innen hören zu, beraten und vermitteln ggf. weiter. Unsere Grundidee lautet: „Wenn ich erzählen kann, geht es mir besser.“ Mit unserem Zuhören und Interesse zeigen wir: „Du bist wertvoll“; diese Erfahrung haben die jungen Frauen ohne Abschluss und Perspektive fast nie gemacht. Seit 23 Jahren funktioniert dieses Konzept und ca. 30 junge Frauen besuchen täglich unseren Laden. Besonders hervorzuheben ist auch, dass sich viele Kulturen im Frederick treffen, friedlich miteinander umgehen und gegenseitig voneinander erzählen.

Zielgruppe:

- BerufsschülerInnen (BBS 7 Hannover)
- zwischen 16 und 25 Jahren
- 36 Nationalitäten an der Schule, auch bei uns sind viele vertreten
- 90 % junge Frauen

Bedarf an Haupt- und Ehrenamtlichen:

1 Hauptamtliche (BDKJ-Referentin) für Organisation, Abrechnung etc.
Ca. 10 Ehrenamtliche bzw. Honorar-Kräfte

Ort: Hannover (Nordstadt)

Einsatzturnus und -zeitraum:

- 3 Std. pro Woche im Schülerladen (außer Ferien)
- 2 Std. pro Monat Mitarbeiter/innen-Besprechung
- 1 WE zur Fortbildung im Jahr

Träger/Ansprechpartner:

BDKJ in Stadt und Region Hannover e. V.,
Allerweg 7, 30449 Hannover,
info@bdkj-hannover.de
Kontaktadresse: Mechthild Veuskens,
Von-Weber-Str. 7, 31535 Neustadt am
Rübenberge, Tel: 05032/963318,
E-Mail: mechthild.veuskens@web.de







Kinder-Catering-Service „mer zikrales“

Kurze Projektbeschreibung:

Das Projekt ermöglicht es, bei den Teilnehmer/innen ein anderes Bewusstsein für Nahrung und Nahrungszubereitung zu schaffen. Durch die „Versorgung“ der „Kleinen“ wird gegenseitiges Geben und Nehmen konkret umgesetzt und die Teilnehmer/innen erleben die Anerkennung der KiTa-Kinder direkt. Die Anleiterin im hauswirtschaftlichen Bereich spricht mit den Teilnehmer/innen die Einkaufsliste durch und sorgt dafür, dass Einkauf und Zubereitung der Gerichte umgesetzt werden.



Zielgruppe:

Junge arbeitslose Sinti im Alter von 18-25 Jahren, die für die Kinder der Caritas-Kindertagesstätte Münchwiese gesunde Gerichte zubereiten.

Bedarf an Haupt- und Ehrenamtlichen:

Eine hauptamtliche Kraft, die als Anleiterin die Teilnehmer/innen an die Aufgabe heranführt.

Ort: Hildesheim

Einsatzturnus und -zeitraum:

2-3 x die Woche 2-3 Stunden je nach Bedarf der Kindertagesstätte

Träger/Ansprechpartner:

Caritas-Projekt „mer zikrales“,
Sabine Jensen, Münchwiese 41,
31137 Hildesheim,
E-Mail: sabine.jensen@caritas-hildesheim.de

Tipp 8: Tue Gutes und rede darüber!

Vermarkten Sie Ihre Idee. Geben Sie ein Radio-Interview. Schicken Sie eine kleine Vorlage an die Lokalzeitung oder online-Redaktionen. Sprechen Sie Ihr Projekt an den Schulen und bei Eltern-Abenden an. Erzählen Sie Ihren Nachbarn und Freunden davon. Machen Sie Ihr Projekt bekannt! Nur so finden Sie weitere Helferinnen und Helfer, Sponsoren und Teilnehmer/innen.

Sie wissen nicht, wie man gute Öffentlichkeitsarbeit macht? Wie wäre es mit einem Vortrag oder Workshop zum Thema? Solche Kenntnisse schaden weder den Haupt- noch den Ehrenamtlichen.

DKM. Gute Adresse!

Direkt · Kompetent · Menschlich.

Das ist Ihre DKM im Bistum Hildesheim. Als 1. Bank-Adresse für Kirche und Caritas steht Ihnen mit Wolfgang Klose vor Ort ein erfahrener Berater zur Seite. Rufen oder mailen Sie ihn doch einfach mal an!

DKM-Büro Berlin

Volmerstr. 5 · 12489 Berlin

Telefon: (0 30) 63 92 20 44

Telefax: (0 30) 63 92 20 47

E-Mail: wolfgang.klose@dkm.de



DKM

Breul 26 · 48143 Münster

Hotline: (02 51) 5 10 13-2 00

E-Mail: info@dkm.de

Internet: www.dkm.de

DARLEHNSKASSE
MÜNSTER EG

DKM

Die 1. Bank-Adresse für Kirche und Caritas



>> März 2009
Diözesanrat der Katholiken
im Bistum Hildesheim
Domhof 18-21
31134 Hildesheim



**Bistum
Hildesheim**